

gen der Vielfalt gerade der «*Professio*») wieder allein auf die scholastische Ontologie beschränkt wird, ohne daß ihre eschatologische und soteriologische Tragweite auch nur Erwähnung findet.

Ein ganz böser Schnitzer unterlief dem Herausgeber darin, daß er den viel beachteten *Appendix der «Professio»* zur Abendmahlslehre immer noch Bullinger zuschreibt, obwohl *Gottfried W. Locher* bereits 1968 im oben erwähnten Aufsatz den Nachweis erbracht hat, daß wir es hier unzweideutig mit Zwinglis Autograph zu tun haben! Schade, daß ausgerechnet diese Edition, welche etwas vom damals in Frankreich zu Unrecht Überhörten wieder gut macht, dem Zürcher Reformator immer noch abspricht, was zu seinen besten Formulierungen in dieser Sache gehört. Könnte der Herausgeber bei einer nächsten Publikation darauf zurückkommen?

Walter E. Meyer, Biel

Bibliotheca Dissidentium

Répertoire des non-conformistes religieux des seizième et dix-septième siècles, édité par *André Séguenny* en collaboration avec *Irena Backus* et *Jean Rott*, Tome VII (Eloy Pruystinck, Sebastian Franck, Antonio del Corro), Baden-Baden, Editions Valentin Koerner, 1986 (Bibliotheca Bibliographica Aureliana CVI). 191 S., Ill.

Dieser siebte Band der von André Séguenny betreuten verdienstvollen bibliographischen Reihe ist so unterschiedlichen Freigeistern wie Éloy Pruystinck, Sebastian Franck und Antonio del Corro gewidmet. Dem Reihenkonzzept entsprechend folgen der kurzgefaßten Lebensbeschreibung jeweils Repertorien zu den überlieferten handschriftlichen und gedruckten Werken wie auch zur zeitgenössischen und späteren Literatur über den behandelten Dissidenten und dessen Lehre.

Von Pruystinck (geb. vor 1500, hingerichtet 1544) sind keine eigenen Werke überliefert. Dem Handwerker aus Antwerpen, der in den zwanziger Jahren eine eigenständige pantheistisch-libertinistische Bewegung begründet hatte (und der von Luther als «leybhafftiger rumpel geyst» bezeichnet wurde), fehlte jede Schulbildung. Die Lehre der «Loïsten» muß daher, wie *Emile Braekman* festhält, aus zeitgenössischen Dokumenten erschlossen werden.

Christoph Dejung konnte demgegenüber eine beachtliche Liste von Drucken des gelehrten Spiritualisten Franck (um 1500–1542) zusammenstellen. Weil Franck schon zahlreiche Bearbeiter gefunden hatte, konzipierte Dejung seinen bibliographischen Beitrag «in erster Linie als Ergänzung, Ausweitung und Korrektur der großen Bibliographie von Klaus Kaczerowsky». Als Beigabe verzeichnete er im Anhang Francks nachgelassene Bibliothek.

Mit Antonio del Corro bringt uns *A. Gordon Kinder* einen im Bereich der Zürcher Reformation recht unbekanntem Dissidenten näher. Corro, ein irenischer Geist, geboren 1527 in Sevilla, starb – nach unzeitigem und konfliktreichem Leben (Lausanne, Südwestfrankreich, Niederlande) – 1591 als Lehrer in Oxford. In seinem 40 Nummern umfassenden Briefwechsel findet sich je ein Schreiben an Bullinger und Gwalther.

Der Band ist mit zahlreichen Titelblatt- und Handschriften-Faksimiles ausgestattet. Er enthält ein Bibelstellen-, ein Personen- und Ortsregister.

Hans Ulrich Bächtold, Zug

Zwingli und Europa

Referate und Protokoll des Internationalen Kongresses aus Anlaß des 500. Geburtstages von Huldrych Zwingli vom 26. bis 30. März 1984, hg. von *Peter Blickle, Andreas Lindt* und *Alfred Schindler*, Zürich, Vandenhoeck und Ruprecht, 1985, 269 S.

Die Themen dieses Kongresses waren in drei Gruppen gegliedert. So berichtet dieser Band zuerst über «Die Reformation – eine Epochenwende?». *Heiko A. Oberman* (Die Reformation als theologische Revolution) führt zunächst die zeitgenössische und die heutige Haltung zu seinem Thema an, arbeitet dann – als Gegensatz zum «strapazierten Jahr 1525» – drei maßgebende Umwälzungen heraus (Konziliarismus, Emanzipation städtischer Elite, Vormacht des Großen Rates) und zieht sodann im dritten Abschnitt eine Linie von der ersten Reformation (Klosterbewegung) zur Stadtreformation und schließlich zur dritten Reformation (Flüchtlingsreformation), die als Antwort oder Folge der gescheiterten Stadtreformation verstanden wird. *Steven Ozment* (Die Reformation als intellektuelle Revolution) untersucht die Frage, wie die Zeitgenossen die Reformation wahrnahmen, und befragt dazu drei Quellengruppen, nämlich die Flugschriften als Propagandamittel, die offiziellen Verordnungen und Katechismen als Äusserungen von verwirklichten Programmen und schließlich die autobiographischen Quellen. *Günter Vogler* (Reformation als «frühbürgerliche Revolution», eine Konzeption im Meinungsstreit) weist auf die Grundsatzdiskussion zwischen «marxistischen» und «bürgerlichen» Historikern hin. *Peter Blickle* (Die soziale Dialektik der reformatorischen Bewegung) geht der Frühreformation nach und arbeitet deren Charakteristik heraus, indem er nach dem reformatorischen Selbstverständnis des «gemeinen Mannes» (Bürger, Bauer) fragt. *Gottfried W. Locher* (Die Theologie Zwinglis–Bucers–Calvins) konzentriert sich auf die reformatorischen Hauptthemen (Gnade, Wort und Geist, Sakrament und Prädestination) und weist anhand ausgewählter Schriften Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den Auffassungen der drei Reformatoren zu diesen Fragen nach.